

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

Nr. 39. Sonnabend, den 8. Februar 1823.

Miscellen zur Schilderung der Türken.

(Fortsetzung).

Was Odyseus im Mai 1822 that, wiederholte sich auch in den folgenden Monaten. Es schrieben zwar damals die Zeitungen in allem Ernste: „die Sache der Griechen hat ihren Culminationspunkt erreicht. Das bloße Vorrücken der 50,000 Mann starken türkischen Armee auf Morea, unter Churschid Pascha u. s. f. hat ihre schlecht organisirten und noch schlechter befehligten Streitkräfte auf allen Punkten gesprengt und zerstreut. Die Verräthereien des früher so gefeierten Odyseus, der, nachdem ihn der Senat von Corinth für einen Feind des Vaterlandes erklärt hatte, ganz zu den Türken überging, begünstigte den Marsch Churschids durch die Engpässe, welche Thessalien und Livadien trennen. Es ist gewiß und durch Zeugnisse, welchen nur gebliffentliche Verblendung Glauben versagen könnte, dargethan, daß nicht einer jener Demagogen, deren patriotische und heroische Aeußerungen in allen europäischen Ländern wiedertönten, in diesem entscheidenden Zeitpunkte, wo nur Einigkeit und muthvolle Ausdauer andere Resultate herbeiführen konnte, der National Sache auch nur Ein persönliches Opfer gebracht, viel weniger eine Heldenthat für die-

selbe versucht hätte. Der Senat ist aufgelöst. An wechselseitigen Anklagen und Verräthereien fehlt es nicht; capituliren will jeder nur für sich selbst und ist in der allgemeinen Calamität nur mit der Sorge für seine eigene Sicherheit beschäftigt, wogegen die Unternehmungen der Osmanen innern Zusammenhang hatten, in ihre Plane, wie in der Ausführung die Combination europäischer Kriegskunst verriethen und ein System der Schonung, Sanftheit und Gelindigkeit sich zur unabänderlichen Richtschnur gemacht haben. Der größte Theil der Halbinsel war am 23sten August wieder in den Händen der Moslemin. Sie proklamirten in der Hauptstadt Tripolizza eine Amnestie, welche streng gehandhabt wurde. Nur in den mainottischen Gebirgen läßt sich noch ein ernsthafter Widerstand denken. Die griechische Insurrection besteht daher nur noch auf Candia, Hydra, Spezia und Ipsara.“ — Diese Nachrichten verbreiteten überall banges Schrecken und sichtbare Trauer, da man jetzt die Wiederholung der Greuelthaten von Scios und die Verwirklichung des Gelübdes befürchten mußte, das Mahmud nach den früheren Ereignissen bei Tripolizza bei seinem Varte als Schwur ausgesprochen hatte: in Morea einen Palast von Christenköpfen bauen zu lassen; so wie man bei Tripolizza vielleicht

heute noch eine Pyramide sieht, die aus den Schädeln von 3000 gefangenen Russen aufgethürmt wurde, welche hier k. J. 1770 von den Albanern, den gedungenen Henkern der Pforte, binnen zwei Stunden niedergehauen wurden. Aber die Türken hatten diesmal zu früh Victoria gerufen und ihre excentrischen Hoffnungen nur durch ihre Posttataren überall als Thatsache verkünden lassen. Die Invasion auf Morea war zwar richtig; Odysseus und die übrigen Pfeiler der griechischen Armatolier hatten sich weislich zurückgezogen, aber um mit desto größerer Einheit und Energie und sicherem Erfolge wieder vorrücken und die Türken aus der Halbinsel vertreiben zu können. Ihre Operationen gelangen zum Staunen der Welt, und nur wenige ihrer Feinde, die Besatzung von Corinth ausgenommen, retteten ihr Leben. Und da die kühne That vom 21. Juni 1822 bei Scio sich wiederholte, indem am 10. November die türkische Flotte bei Tenedos abermals durch zwei griechische, von wenigen muthigen Jünglingen geführte, Brander große Verluste erlitt, so steht jetzt die Sache der Griechen auf viel festerem Grunde als je.

Die Sonne der Hoffnung steigt und breitet ihre Strahlen über die Lande aus, welche einst der Cultur geheiligt waren; die großen Tage der Thermopylen und von Marathon sind wiedergekehrt, die glücklichen Tage von Salamis und Plataea stehen zu erwarten. Es ist ein erhabenes Schauspiel, das ein Volk uns giebt, welches sich aus viertheilshundertjähriger Schmach und Entartung erhebt und zu allen Opfern bereit ist, um Freiheit, Erneuerung und Menschenrechte zu er-

kämpfen. Will man sein wahres Wohl, so wünsche man ihm nicht zu schnelle Befreiung, nicht zu starke Hülfe, nicht zu leichte Errettung seines großen Zieles; denn je mehr es sich anstrengen muß, um dies Ziel zu erreichen, desto mehr wird ja seine innere Kraft entwickelt, desto mehr wird es zu großen denkwürdigen Thaten in der Folge fähig seyn. Lang dauerte der Kampf der Römer um ihre Freiheit nach Vertreibung der Tarquinier; lang und blutig war der Krieg der alten Hellenen gegen drei Perserkönige, Darius, Xerxes und Artaxerxes; ein 80jähriger Freiheitskampf legte den Grund zu Hollands politischer Größe; diese, wie die Schweizer, die Nord- und Südamerikaner in der neuern Zeit, hatten größere Hindernisse zu bekämpfen, als jetzt Hellas, und doch haben sie in mehrjährigen furchtbaren Kriegen ihre Unabhängigkeit glücklich errungen. Und was von diesen geschah, darf man wohl auch von den Hellenen hoffen; denn ist es schon einzelnen Pascha's, deren einzige Stärke eine besoldete Miliz ist, gelungen, der Pforte Jahre lang zu trotzen und sich factisch unabhängig zu machen, warum sollte ein ganzes bewaffnetes Volk, mit den schrecklichsten Leiden und Henkerqualen bedroht, ein Volk, das auf Scio die Bedeutung des Wortes Amnestie und die Früchte der Unterwerfung unter die Türken kennen gelernt hat und zur Loosung die Worte machen mußte: entweder siegen oder sterben — nicht dieselbe Hoffnung hegen dürfen? Mag auch der Kampf für Heerd und Vaterland, für Selbstständigkeit und Religion noch lange währen, und mancher, der es redlich mit Gott und seinem Volke meint, ihm noch als Deuts-

sa
in
D
hei
G

fo
E
la
nä
sa
ter
w
re
br
th
gr
te

fallen — die Größe der Menschheit geht nicht im Glücke hervor, sondern entwickelt sich in Drangsalen und Stürmen und mit Recht heißt es in Müllers schönem Gedichte, Griechenlands Hoffnung:

„Brüder, schaut nicht in die Ferne nach
der Fremden Schutz heraus,
schaut, wenn Ihr wollt sicher schauen,
nur in Euer Herz und Haus;
findet Ihr für Eure Freiheit da nicht hei-
lige Gewähr —

nun und nimmer, Brüder, nimmer kommt
sie Euch von außen her.

Selber hast du aufgeladen dir der Knecht-
schaft schweres Joch,

selber hast du es getragen und du trügst
es heute noch,

hättest du darauf gewartet, hochgelobtes
Griechenland,

das es dir vom Nacken sollte heben eine
fremde Hand.

Selber mußt du für dich kämpfen, wie
du selber dich befreit:

dein die Schuld und dein die Buße, dein
die Palme nach dem Streit.

Und nie war das Volk der Hellenen unter
sprechlichen Anführern, wie ein Odyseus,
Colocotroni, Maurocordato, Ypsilanti u. a. m. der Erringung dieser Palme
näher, als jetzt. Man kann mit Wahrheit
sagen, daß Hellas bis auf einige unbedeu-
tende Punkte frei ist und es scheint, als
wollte die ganze Macht der Pforte nicht hin-
reichen, es von Neuem unter das Joch zu
bringen. Die Griechen erinnern sich, wie
ihre Vorfahren der ungeheuern Macht der
großen Perserkönige zu widerstehen vermoch-
ten und sie fühlen sich in unsern Tagen zu

gleicherhabenen Thaten begeistert. Ihre
Stellung ist sogar in diesem Augenblicke
besser, als die ihrer Vorfahren. Die alten
Griechen mußten ihre Siege über die Perser
im Innern ihres Vaterlandes erkämpfen, die
neuen haben dagegen schon die Bergstrecken
des Pindus und Oeta im Rücken und für sie
ist Thessalien der Siegeschauplatz; die al-
ten Griechen bestanden aus vielen kleinen,
wenig mit einander harmonirenden Staaten,
die neuen bilden schon ein unter gemeinsa-
mer Regierung vereintes Volk, welches täg-
lich in Ordnung und Festigkeit zu wachsen
scheint. Mögen auch die Osmanli bisher
in Englands Freundschaft mittelbare Hilfe
gefunden haben, so erinnere man sich, daß
auch in den Perserkriegen Karthago, das
Britanien der alten Welt, dem Darius und
Xerxes verbündet war. Am nämlichen
Tage, wo Xerxes bei Salamis erlag,
wurde auch die karthagische Macht vom Ge-
lon, dem Syrakuser, bei Himera gänzlich
geschlagen und die hellenische Humanität
feierte diesen Sieg durch die Bedingung, daß
die um Frieden bittenden Karthager nebst
Bezahlung der Kriegskosten zwei Tempel er-
bauen und die Menschenopfer abschaffen
mußten. —

(Die Fortsetzung folgt.)

Gottesdienst.

Am Sonntage Estomihi predigen:

zu St. Thomas: Früh Hr. D. Goldhorn,

Mitt. : M. Siegel,

Wesp. : Schulze,

zu St. Nikolaus: Früh : M. Küdel,

Wesp. : M. Weniger,

in der Neukirche: Früh Hr. M. Söfner,
 Besp. : M. Kriß,
 zu St. Petri: Früh : M. Röbe,
 Besp. : M. Echorius,
 zu St. Pauli: Früh : M. Lechner,
 Besp. : M. Engelmann,
 Probepredigt,
 zu St. Johannis: Früh : M. Höpffner,
 zu St. Georgen: Früh : M. Hänfel,
 Besp. Betstunde u. Examen
 zu St. Jacob: Hr. M. Adler,
 Katechese in der Freischule: Hr. Hemleben,
 reform. Gemeinde: Früh Hr. Past. Hirzel,
 deutsche Predigt.
 Montag Hr. Sterzel,
 Dienstag : M. Kriß,

Mittwoch Hr. M. Echorius,
 Donnerstag : Kloßsch,
 Freitag : D. Bauer.
 W d h n e r:
 Herr M. Simon und Herr M. Siegel.

K i r c h e n m u s i k.
 Heute Nachmittag um halb 2 Uhr in
 der Thomaskirche:
 Der Tod des Frommen, von Kunath und
 Reißiger. Der letzte Satz ist für Män-
 nerstimmen mit concertirendem Sopran.
 Der Herr ist König, Fuge von Telemann.
 Morgen früh um 8 Uhr in der
 Thomaskirche:
 Kyrie und Gloria, von Joseph Haydn.

Börse in Leipzig,
 am 7. Februar 1823.

Course im Conv. 20 Fl. Fufs.			Briefe.	Gold.
Amsterdam in Ct. . . . k. S.	143 $\frac{3}{4}$	—	100	—
do. 2 Mt.	143	—	—	99 $\frac{1}{2}$
Augsburg in Ct. . . . k. S.	—	100 $\frac{5}{8}$	—	99
do. 2 Mt.	—	99 $\frac{5}{8}$	—	—
Berlin in Ct. k. S.	104	—	—	—
do. 2 Mt.	104 $\frac{1}{2}$	—	—	—
Bremen in Louisd'or k. S.	111 $\frac{1}{2}$	—	—	—
do. 2 Mt.	110 $\frac{5}{8}$	—	—	—
Breslau in Ct. k. S.	104	—	—	—
do. 2 Mt.	—	105	—	—
Frankf. a. M. in WG. k. S.	—	100 $\frac{5}{8}$	—	—
do. 2 Mt.	—	99 $\frac{3}{4}$	—	—
Hamburg in Banco . k. S.	149 $\frac{5}{8}$	—	—	—
do. 2 Mt.	148 $\frac{1}{4}$	—	—	—
London p. L. st. . . 2 Mt.	—	—	—	—
do. 3 Mt.	6. 19 $\frac{1}{4}$	—	—	—
Paris p. 500 Fr. . . . k. S.	—	—	—	—
do. 2 Mt.	—	80 $\frac{1}{8}$	—	—
do. 3 Mt.	—	80 $\frac{1}{8}$	—	—
Course im Conv. 20 Fl. Fufs. Briefe. Gold.				
Wien in Conv. 20 Kr. k. S.	100	—	—	—
do. 2 Mt.	—	—	—	99 $\frac{1}{2}$
do. 3 Mt.	—	—	—	99
Louisd'or à 5 Thl.	110 $\frac{7}{8}$	—	—	—
Holländ. Ducaten à 2 $\frac{1}{2}$ Thl.	—	—	—	13 $\frac{1}{2}$
Kaiserl. do. do.	—	—	—	13 $\frac{1}{2}$
Bresl. do. à 65 $\frac{1}{2}$ As do.	—	—	—	18
Passir. do. à 65 As do.	—	—	—	12
Species	—	—	—	1 $\frac{1}{2}$
Verl. } Preufs. Courant . . .	103 $\frac{3}{4}$	—	—	—
} Cassenbillets	101 $\frac{1}{4}$	—	—	—
Gold p. Mark fein cölln.	—	—	—	—
Silber 15löth. u. dar. p. do.	—	—	—	13. 13
do. niederhaltig do.	—	—	—	13. 12
Excl. Zinsen.				
K. k. östr. Anl. 1820 à 100 Fl.	119	—	—	—
Dergl. à 250 Fl. u. 4 pCt.	97	—	—	—
Action d. Wiener Bank	865	—	—	—
K. öster. Metall. à 5 pC.	79	—	—	—
K. pr. Staats- Schuld-	—	—	—	—
scheine à 4 $\frac{1}{2}$ in pr. Ct.	72	—	—	—
Dgl. m. Präm.-Scheinen	108	—	—	—

B e k a n n t m a c h u n g e n .

Theateranzeigen. Heute, den 8ten (neu einstudirt): der Apotheker und der Doktor, Oper von Dittersdorf.

Morgen, den 9ten: Preciosa, Schauspiel mit Gesang und Tanz, von Wolff, Musik von C. M. von Weber.

Dienstag, den 11ten: zweiter und letzter Maskenball.

Mittwoch, den 12ten: der Unschuldige muß viel leiden. Hierauf: das war ich.

B e k a n n t m a c h u n g .

Da ich entschlossen bin, ferner nicht mehr das Lager von meinen selbst fabricirten zinnernen Klittir- und andern chirurgischen Spritzen Herrn Johann August Meißner in Leipzig, Petersstraße Nr. 38, welchen ich dasselbe vor 34 Jahren in Commission übertragen hatte, zu überlassen, so beehre ich mich, dem geehrten Publikum hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich mein vorgedachtes Commissionslager dem Herrn J. G. Klett sen. in Leipzig übergeben habe; ich versichere hiermit, daß ich den, durch meine gutgefertigten tabelfreien Fabrikate mir erworbenen guten Ruf auch für die Zukunft zu erhalten suchen und dieshalb alle meine Waaren, in Leipzig Niemand weiter, als vorgedachten meinem anderweiten Commissionair Herrn J. G. Klett sen., Nikolaistraße Nr. 542, in Commission geben werde, bei welchem nun von heute an vorerwähnte Klittir- und andere chirurgische Spritzen um die Fabrikpreise, welche ich, um den Ankauf derselben zu erleichtern, bedeutend herabgesetzt habe, zu bekommen sind.

Grimma, den 6. Februar 1823.

Gottlob Carl Israel Weber, Klittirspritzen-Fabrikant.

Daß ich von dem heutigen Tage an ein vollständiges Lager zinnerner Klittir- und anderer chirurgischen Spritzen von Herrn Gottlob Carl Israel Weber, Klittirspritzen-Fabrikant in Grimma, für hiesigen Platz einzig und allein in Commission übernommen habe, und daß ich, keine andern, als die seit einigen Jahren so rühmlichst bekannten Weber'schen chirurgischen Spritzen aller Art um die mir vorgezeichneten, nun billiger als früher gestellten Fabrikpreise verkaufe, zeige ich, mit diesen Artikeln mich bestens empfehlend, ergebenst an.

Leipzig, den 6. Februar 1823.

J. G. Klett sen, Nikolaistraße Nr. 542.

Domino's mit Barets und Federn

werden verliehen von

Ernst Wilhelm Kürsten, Markt Nr. 172.

Empfehlung. Weiße glisirte Handschuhe, seidene, baumwollene und wollene Strümpfe, Socken, Jacken, Beinkleider, Blumen, Guirlanden, Schleier, silberne und goldne Franzen, Tressen, Spitzen, Schnuren, Federn und Masken, empfiehlt

Ernst Wilhelm Kürsten, Markt Nr. 172.

Verkauf gebrauchter Mobilien. Bürcaus, Comoden, eine Schifffoniere von Kirschbaumholz, Sophas, Stühle, Tische, Bettgestelle, Bettschirme, Federbetten, Spiegel und Schränke, sind billig zu verkaufen in der Hainstraße neben der kleinen Gans unter Nr. 210, im Gewölbe.

Verkauf. Französische coul. seidene Taffet- und Atlas-Bänder, französische kurze und lange Herren- und Damen-Handschuhe, engl. Spitzengrund in Streifen und Stück, wohlfeile tembonrirte und gestickte Mull-Streifen, schwarze und weiße Blondes in allen Breiten, glatte und gestickte Mulls, verkaufen

Wm. Kühn u. Comp., Reichsstraße neben den Fleischbänken Nr. 579.

Verkauf. Eine Parthie ganz feine Berliner Gingham's, welche wir wegen ihrer Güte und Schönheit der Muster besonders empfehlen, empfangen zu sehr billigen Preisen

W. Kühn und Comp., Reichsstraße Nr. 579.

Verkauf. Seidene Tücher von 6—9 Gr., Gros de Pologne-Tücher v. 8—10 Gr., Merinos-Tücher von 7—10 Gr., schwarze Vorhemdchen von 12—20 Gr., gestickte Herrentücher von 10—24 Gr., Cameelhaare, Wickel- und Heidwolle, grüne seidene Flöre zu Vorsetzern für Comptoirs von 4—7 Gr., desgleichen zu Schleier von 6—14 Gr., gemusterte seidene Zeuge von 9—14 Gr., italienische Wachsmäskes, Silber- und Gold-Stoffe, Purpurtücher von $6\frac{1}{2}$ —7 Gr., verkauft

Heinrich Adolph Hennig,

Petersstraße Nr. 34, unter des Herrn Senator Schwägrichens Hause.

Verkauf. Aechten alten Mallaga-Wein, für dessen gänzliche Unversälschtheit ich büрге, verkauft à Bouteille 18 Gr. und 2 Gr. Einsatz für die Bouteille

D. G. Dähne, Hainstraße Nr. 355.

Wohlfeiler Verkauf. Verschiedene Tabake und Cigarren, diverse weiße Weine, Bischoff-Extract in 1 Loth Gläschen etc., werden, um damit aufzuräumen, zu billigen Preisen verkauft, im Gewölbe unter Nr. 1161, auf der Gerbergasse.

Verkauf. Ein schwarzer Domino nebst Baret für eine Mittelperson ist billig zu verkaufen in der Katharinenstraße Nr. 414, 3 Treppen hoch, vorne heraus.

Verkauf. Eine Tabakbank, eine Rappes-Mühle, ein vierrädriger Rollwagen und mehrere Handlungsgeräthschaften, so wie auch ein Sattel nebst Zäumen, stehet sehr billig zu verkaufen auf dem Brühl Nr. 517.

Verkauf. Wachs-Tafellichter das Pfund à 16 Gr., und verschiedene Sorten feinen Thee, werden, um damit aufzuräumen, billig verkauft, in der Käferstein-schen Handlung.

Verkauf. In der Käfersteinschen Handlung wird das noch vorrathige acht englische (Belper) baumwollene drei- und vierdrathige Strickgarn (Prima Qualität) sehr wohlfeil verkauft, auch ist noch ein Pöstchen achtdrathig baumwollenes Strickgarn vorrathig, wovon das Pfund à 24 Gr. verkauft wird.

Verkauf. Wir zeigen hiermit ergebenst an, daß wir von jetzt an schöne und starke seidene Doppel-Watte, so wie auch schöne und starke baumwollene Watte, das Stück 2—6 Gr., zu verkaufen haben.

Trümpy, Rauch u. Comp., auf dem Brühl in der grünen Tanne.

Zu verkaufen ist ein ganz neuer schwarzer Herren-Domino. Zu erfragen in der Reichsstraße Nr. 432, 4te Etage.

Zu verleihen. Dominos zu 1 bis 3 Thlr., Barets mit und ohne Federn von 8 Gr. bis 1 Thlr. 8 Gr., auch mehrere Charakter-Anzüge zu sehr billigen Preisen.

Barthels Hof, vom Markt herein, rechts 1 Treppe hoch.

Hausgesuch. Man wünscht, wo möglich im Petersviertel, in der Stadt ein Haus für 15000 bis 18000 Thaler zu kaufen, durch Herrn Thiele, im rothen Krebs in der Fleischergasse.

Gesuch. Ein Handlungsdiener, welcher jetzt noch auf hiesigem Platz in Condition und hinsichtlich seiner Kenntnisse als sittlichen Charakters zu empfehlen ist, sucht zu Ostern eine anderweitige Stelle in einem Material-Geschäft oder als Copist auf einem Comptoir oder einer Expedition, Gehülfe eines Schaffners ic. Näheres ertheilt Herr Sensal Wilhelmi, Hainstraße Nr. 354.

Gesuch. Ein junger Mensch sucht sobald als möglich ein Unterkommen als Markthelfer, Bedienter ic. Abzugeben in der Expedition dieses Blattes.

Gesuch. Zum Abschreiben eines Manuscripts gegen gute Bezahlung wird Jemand gesucht, der Lateinisch versteht und richtig und deutlich schreibt. Zu melden in Ernst Kleins Comptoir, am Grimma'schen Thore Nr. 676.

Dienstgesuch. Eine Köchin, welche im Kochen und Backwerk gut gelernt hat und auch in feinen weiblichen Arbeiten fortkommen und mit guten Attestaten belegen kann, sucht zu Ostern ihr Unterkommen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Vermiethung. Ein freundliches Logis mit Meublen und Aussicht auf die Allee, ist an ledige Herren von der Handlung zu vermiethen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Vermiethung. Bei dem Zuckerbäcker Roner in der Klostersgasse sind 1 Treppe hoch 3 Stuben und 1 Ofen, zusammen oder einzeln, mit oder ohne Möbels, zu vermiethen, und kann gleich bezogen werden.

Vermiethung. Eine sehr schöne 1ste Etage in besonders guter Replage des Brühls, bestehend aus 6 Zimmern, mehreren Ofen und Kammern, Küche, Keller, Boden ic., ist zu Ostern oder Michael an eine Familie, oder auch bloß in den Messen als Wechsel-Comptoir oder Waarenlager zu vermiethen, durch
das Nachweisungs-Comptoir, Nikolaihof No. 764.

Vermiethung. Eine freundliche Stube, vorne heraus, 3 Treppen hoch, mit Meubels, ist von jetzt an zu vermiethen in der Fleischergasse. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Vermiethung. Eine freundliche Stube nebst Kammer ist zu Ostern an einen ledigen Herrn von der Handlung zu vermiethen, und zu erfragen, vom Markte herein rechts im Thomaßgäßchen, im ersten Gewölbe Nr. 170.

Zu vermiethen sind Dominos in großer Auswahl, wie auch Charakteranzüge, beides zu billigen Preisen, bei Friedr. Willing, Reichstraße Nr. 543.

Zu vermiethen sind 2 Familienlogis mit allem Zubehör, 3 Treppen hoch, in der Grimma'schen Gasse. Zu erfragen Nikolaistraße Nr. 737, 2 Treppen hoch.

Vermiethung. Eine freundliche Stube mit der Aussicht auf den Raschmarkt und Markt, gut meublirt nebst Schlafkammer, ist bei einer stillen Familie für nächste Ostern an einen soliden Herrn von der Handlung zu vermietthen, und das Nähere in der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu vermietthen ist zu Ostern oder auch sogleich, eine Stube nebst Stubenkammer, an der Promenade vor dem Petersthore. Das Nähere hierüber in der Petersstraße im Gewölbe Nr. 73.

Bittet, so wird euch gegeben. —

Durch diese Worte Jesu aufgemuntert, waze ich es, für eine Familie um Unterstützung zu bitten, welche durch ein trauriges Geschick ihren Familienvater verlor. — Kaum vom frühern Trübsinn etwas hergestellt, erdrückte ein späteres Ereigniß das zartfühlende Herz des redlichsten Mannes und versetzte die armen Hinterlassenen in einen an Verzweiflung gränzenden Zustand. Der Verlust des innigst geliebten Gatten und Vaters ist nicht zu ersetzen, aber zu mildern sind die dürftigen Umstände durch ein kleines Opfer, welches fühlende Herzen auf den Altar der Menschenliebe legen wollen. Thränen der Dankbarkeit werden diejenigen belohnen, welche die Güte haben wollen, mir ihre milden Gaben einzuhändigen, deren Empfang ich künftig öffentlich anzeigen werde. Leipzig, am 5. Februar 1823.

M. Aug. Gotth. Stoye, Hainstraße, im großen Joachimsthale, 3 Treppen.

Verlaufner Hund. Es ist vorigen Dienstag als den 4. d. M., vor dem Petersthore ein junger Pintscher-Hund von ungefähr 18 bis 20 Wochen verloren gegangen; wer selbigen zu sich genommen, wird gebeten, denselbigen gegen ein angemessenes Douceur abzugeben im Thomasgäßchen Nr. 106, im Gewölbe.

Zhorzettel vom 7. Februar.

Grimma'sches Thor.		U.	Vormittag.	
Gestern Abend.			Dr. Schausp. Pachner, v. Großenhain, im	9
Dr. Regim.-Chirurgus Schwabhäuser, von	Grimma, im grünen Baum	5	Strauß	
Auf d. Dresdner Gilpostwagen: Dr. v. Paula,	v. Coblenz, pass. durch, u. Dr. Rfm. Quell,	5	Kanstädter Thor.	U.
von hier, v. Dresden zurück		12	Vormittag.	
Dr. Rfm. Schmidt, v. Dresden, p. d.		6	Die Frankfurter r. Post	6
	Vormittag.		Nachmittag.	
Die Dresdner Postkutsche		7	Se. Durchl. Prinz v. Hohenthohe, v. Erfurt,	4
Die Dresdner r. Post		6	passirt durch	5
			Eine Eskafette von Merseburg	5
			Dr. Rfm. Krabbes, v. Quersfurt, im g. Adler	5
Halle'sches Thor.	U.		Petersthor.	U.
Gestern Abend.			Gestern Abend.	
Dr. Rfm. Pruppacher, a. Petersburg, im	Hotel de Russie	4	Dr. Rfm. Streif, v. Glarus, in Rupperts Pse.	7
Dr. General v. Gund, in k. sächs. Diensten,	v. Hannover, in der Säge	6	Eine Eskafette von Began	8
Die Braunschweiger f. Post		6	Nachmittag.	
Die Dessauer f. Post		10	Dr. Rfm. Zick, v. Nürnberg, pass. durch	3
Die Berliner f. Post		10	Hospitalthor.	U.
Dr. Rfm. Kay, a. Berlin, im Hot. de Caxe		11	Vormittag.	
			Eine Eskafette von Borna	8